

Communication

Das Magazin der BBW

Das Magazin der BBW – Jahrgang 19 / Ausgabe 40 / März 2022





Gelebte Integration PrA-Lernende an der BBW

Seit 15 Jahren findet im Zimmer 215 des Hauptgebäudes der BBW ein äusserst erfolgreiches Modell der Integration statt. Die Brühlgut Stiftung ermöglicht Lernenden mit Beeinträchtigung eine berufliche Grundbildung.

Besonders froh um die Nähe zu unserer Berufsschule sind nicht nur die Lehrpersonen. Auch die Lernenden schätzen es, an der BBW ihre Allgemeinbildung zu erhalten. Die Ausbildung heisst PrA, was „praktische Ausbildung“ bedeutet und eine zweijährige Grundbildung ist – aller-

dings ohne eidgenössisch anerkannten Abschluss, was den Unterschied zu den Ausbildungen EBA und EFZ ausmacht.

Die Lernenden absolvieren eine zweijährige Ausbildung. Die PrA ist das niederschwelligste Berufsausbildungsangebot, das es gibt. Sie ist ausgerichtet auf jugendliche Schulabgänger, welche zum kleineren Teil aus dem heilpädagogischen Setting, hauptsächlich aber aus der schulischen Integration (Integrierte Förderung) zur Brühlgut Stiftung gelangen. Die PrA gibt es seit 2007,

als festgestellt wurde, dass es mit dem Wegfallen der IV-Anlehre in der Bildungslandschaft eine Lücke gibt für Menschen mit diversen und/ oder komplexeren Lernbeeinträchtigungen oder anderen Diagnosen, welche besondere Bedürfnisse erfordern. So ist die PrA in einer Förderplanung auch oft als Einstieg in eine eidgenössische Ausbildung angedacht, mit einem Übertritt nach nur einem Jahr in eine EBA Lehre.

Das Zimmer 215 ist zwar klein (die Lehrpersonen bezeichnen es als schlicht perfekt!), fast ein biss-

chen versteckt, und wurde vor 15 Jahren der Brühlgut Stiftung als Schulzimmer zur Verfügung gestellt, obschon die BBW im Prinzip wenige freie Räumlichkeiten hatte. Was mit zwei Lehrpersonen an einem Schultag startete, ist heute ausgebaut auf drei Schultage. Zwei grössere Klassen werden jeweils von zwei Lehrpersonen unterrichtet, eine kleinere, im Lerntempo etwas forschere, nur durch Andrea Jaeger. Oft ist die Heterogenität in den Klassen gross, was in schulisch theoretischen Bildungsinhalten oft eine grosse Binnendifferenzierung in der Wahl der Bildungsinhalte erfordert. Die Module und das eigene PrA-Lehrmittel sind den Modulen der eidgenössischen Ausbildung angegliedert, in einfacher Sprache geschrieben und mit vielen Bildern visualisiert.

Schulisch theoretisch wird sehr praxisorientiert beschult. So üben die Lernenden z.B. in Gruppen das Herausgeben von Rückgeld oder Arbeiten mit der digitalen Waage, um praxisnah eine Vorstellung einer Massumrechnung und eine Grössenvorstellung einer Masseinheit zu bekommen. Andere haben das Hauptaugenmerk auf Sozial- und Selbstkompetenzen, üben Eigenverantwortung, Zuverlässigkeit, Kommunikation etc...

Die PrA kann man schweizweit in ca. 80 verschiedenen Berufen absolvieren. Die Brühlgut Stiftung bietet elf davon an – sieben davon auch in EBA- und fünf in EFZ-Niveau. Die Brühlgut Stiftung hat in der Eulachstadt diverse Standorte.

Die Ausbildungsumsetzung findet in Zusammenarbeit mit der kantonalen IV-Stelle statt. Diese leistet eine Kostengutsprache für die Übernahme der behinderungsbedingten Mehrkosten. Ergänzend zur Berufsschule wird die fachliche und überfachliche Begleitung und Ausbildung in den jeweiligen Arbeitsbereichen umgesetzt und durch einen Job Coach unterstützt. Dies wie immer in enger Zusammenarbeit mit der SVA.

♥ Spenden
Ausbildung
Jobs
News
Events
Newsletter
Kontak

WOHNEN & ARBEITEN
THERAPIESTELLE
KITAS
AUFTRAGSARBEITEN
PRODUKTE
GASTRON

PrA-Lernende besuchen die Berufsbildungsschule Winterthur



Genau gleich wie die Lernenden der EBA- und EFZ-Ausbildungen besuchen auch die PrA-Lernenden die Berufsbildungsschule Winterthur. Dort werden sie in Kleinklassen von Lehrpersonen der Brühlgut Stiftung unterrichtet. So profitieren sie von der zeitgemässen Infrastruktur und den Lernmöglichkeiten einer der grössten Berufsschulen des Kantons Zürich. Sie bewegen sich im gleichen Rahmen wie die meisten Lernenden ihres Alters.

Oben: Stolz bezieht sich die Brühlgut Stiftung auf die Nähe zu unserer Schule – „...so profitieren sie [...] von der zeitgemässen Infrastruktur und den Lernmöglichkeiten einer der grössten Berufsschule des Kantons Zürich.“ Linke Seite: Raymond ackert sich durch die Prozentrechnungsaufgaben.

Die Brühlgut Stiftung ist in diesem Fall Vertragspartner, der die Ausbildung gewährleistet – die SVA spricht die Kostengutsprache und gibt diese in enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften frei.

Nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit stellen viele teilleistungszielbefreite Jugendliche aus der Sek B oder C fest, dass sie an den Anforderungen der Berufswelt scheitern und schulisch zu grosse Lücken aufweisen, um sofort an eine eidgenössischen Lehre anknüpfen zu können. Dann kommt die SVA-Berufsberatung ins Spiel und die Betroffenen kommen z.B. in die Brühlgut Stiftung, um in einer Branche zu schnuppern. Eine fundierte Abklärung erfolgt, und gekoppelt an eine Kostengutsprache der SVA steht einem konstruktiven Einstieg in die Berufswelt nichts mehr im Weg.

Dies kann auch eine schwierige Erfahrung sein auf dem Weg der Jugendlichen: Finden sie sich doch plötzlich in einer Institution wieder und müssen sich – oft sonst schon mit Ausgrenzungserfahrung in ihrem Rucksack – mit ihren besonderen Bedürfnissen auseinandersetzen. Dies zeigt sich auch jetzt, dass es den „richtigen“ Weg nicht gibt: Ist es die heilpädagogische Sonderbeschulung oder die Integration in den normalen Schulalltag? Aber das ist ein anderes Thema... Und, egal wo sie emotional und schulisch stehen in ihrer Entwicklung, es sind junge Erwachsene mitten in der Pubertät. Ressourcenorientierung hin oder her; auch Grenzen und Schwächen zu akzeptieren, und zu sich gehörig zu empfinden, ist ein Teil der behutsamen und gleichzeitig beharrlichen Begleitung, die den Lernbegleiterinnen und Lernbegleitern persönlich

Titelgeschichte

fast noch wichtiger ist als die Wissensvermittlung an sich.

Nehmen wir also beispielsweise eine PrA-Lernende „Küche“, die in der zentralen Küche im Standort Wyden in Wülflingen praktisch arbeitet oder im Restaurant Neumarkt (à la Carte- und Catering-Angebote), das seit zwölf Jahren von der Brühlgut Stiftung geführt wird: Sie besucht den ABU- und Sportunterricht an der BBW und erhält die berufspraktische Fachausbildung vor Ort im Betrieb. Die Lernenden werden fachkompetent ausgebildet und von diversen Bezugspersonen eng begleitet: Zum einen von den Berufsbildenden, der Berufsschullehrperson und einem Job Coach, alles Berufsleute mit sozialpädagogischem Hintergrund.

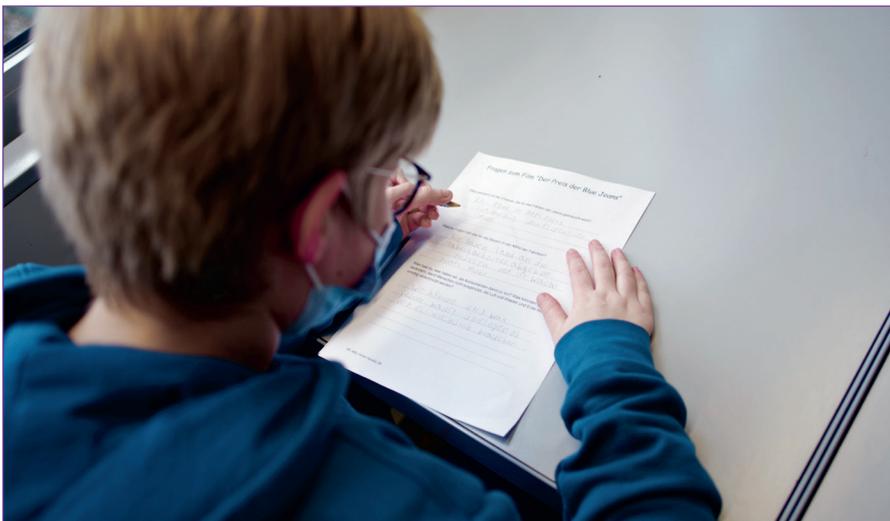
Andrea Jaeger, die die Beschulung der jungen PrA-Lernenden in unserem Haus initiiert hat, macht gerne Werbung für diese Art der Berufsausbildung: „Das ist das Besondere an der PrA. Und – für mich persönlich das grösste Plus – es gibt Ermessensspielraum, was ein wahres Privileg ist, müssen doch auf anderen Bildungsstufen alle zum gleichen Zeitpunkt den gleichen Wissenstand haben. Individualität ist hier wirklich grossgeschrieben, auch in den Entwicklungsschritten. Persönlich begeistert mich das am Meisten. Das gibt unermessliche Möglichkeiten, ist aber auch ein endloses Feld.“



Leiten die PrA-Ausbildung der Brühlgut Stiftung an der BBW (v.l.): Peter Wäckerlig, Andrea Jaeger und Nadin Schlegel (auf dem Bild fehlt Monika Wetter).

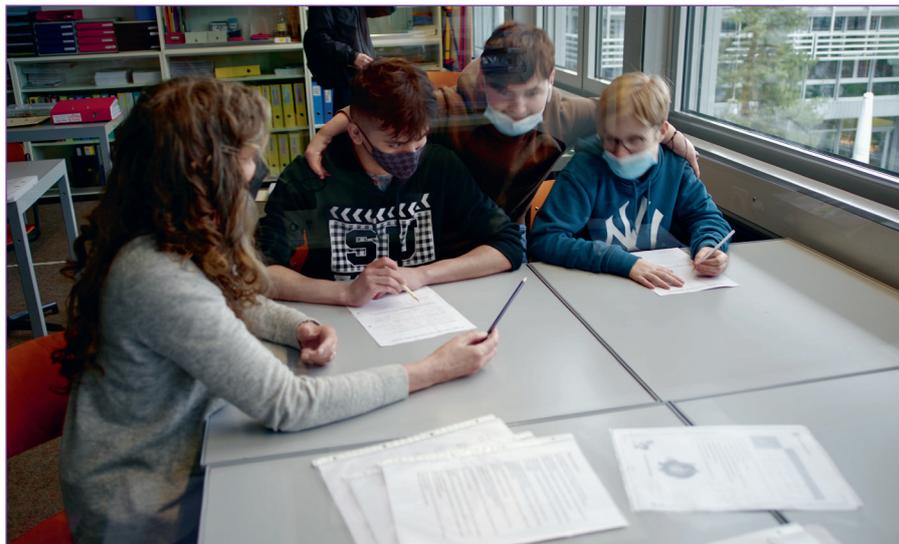
„Natürlich sind wir immer eng an die Vorgaben gebunden, welche unser Kostenträger, die SVA, uns vorgibt“, sagt Andrea Jaeger. Grosse Beliebtheit hat «supported education», wo mit Partnerbetrieben im 1. Arbeitsmarkt zusammengearbeitet wird. Diese Betriebe zu finden und zu verpflichten ist nicht immer ganz einfach, und speziell im Gastrobereich ist dies mit Corona eine Herausforderung geworden. Ein weiteres

Ziel ist die Integration im 1. Arbeitsmarkt in einem sogenannten Nischenarbeitsplatz. Ein weiteres Ziel ist – wenn immer möglich – die Integration in den 1. Arbeitsmarkt. Bei der PrA-Ausbildung geschieht dies oftmals über ressourcenbasiert geschaffene Arbeitsplätze, sogenannte Nischenarbeitsplätze. Kreative Win-Win-Lösungen sind hierbei oftmals der grösste Erfolgsfaktor. Der Lohn wird dann unter Einbezug der Leistungsfähigkeit verhandelt. In den allermeisten Fällen wird zusätzlich noch eine Rentenunterstützung in unterschiedlicher Höhe notwendig werden. Ist dieser rententangierend, umso besser. Aber auch mit einer ganzen Rente sich einen Teil des Einkommens selber zu erwerben ist ein Erfolg. Auch da wird den Ressourcen und realistischen Möglichkeiten und Kräfte der Lernenden Rechnung getragen. Kritisch will Andrea Jaeger anmerken, dass der Druck, das Tempo und die Leistung im 1. Arbeitsmarkt für manche herausfordernd genug ist. In wirtschaftlichen Krisen sind Nischenarbeitsplätze auch immer die gefährdetsten.



Pascale beantwortet Fragen zu einem didaktisch aufgearbeiteten Lehrfilm.

Die grosse Chance an der Integration ist allerdings, dass originelle und eigenständige junge Persönlichkeiten in den Arbeitsprozess integriert werden können – sie brauchen für gewisse Arbeitsprozesse vor allem mehr Zeit. Allerdings ist es erfahrungsgemäss so, dass sie in gewissen Bereichen sehr exakt und gewissenhaft arbeiten und besonders stolz sind auf das Vertrauen, das in sie gesetzt wird. Dass sie nicht nur arbeits-technisch, sondern vor allem auch sozial integriert sind und werden, ist ja klar. Und unabdingbar, nach dem Erachten der für die Ausbildung verantwortlichen Lehrpersonen...



Gute Stimmung im Schulzimmer (oben). Unten: Immer eine individuelle Lernumgebung und -gestaltung – wegen Corona mit verschärften Schutzmassnahmen.

Zu den strengen Auflagen der SVA gehört auch, dass die PrA-Lernenden im ersten Lehrjahr bereits 14 Tage ein Arbeitspraktikum im 1. Arbeitsmarkt absolvieren müssen und im zweiten Jahr drei Monate lang. Die Leistung im Praktischen wird einer Beurteilung unterzogen. Eine Riesenchance für alle ist auch, dass sich die Lernenden freuen, wieder in ihr Team zurückkehren zu dürfen, oder wenn sie merken, wie viel höher ihr Arbeitstempo werden muss. Eine zusätzliche Erfahrung aus dem Praktikum ist, dass alle lernen, dass von ihnen viel mehr Selbstständigkeit gefordert ist, weil es für sie im 1. Arbeitsmarkt meist schlicht weniger Möglichkeiten gibt, nachzufragen. Trotz allem sollte so ein Praktikum im 1. Arbeitsmarkt zu einem guten Erlebnis werden für die Lernenden. Sie

werden durch die Job Coaches eng begleitet, was für die Betriebe und für die Lernenden eine grosse Unterstützung und Erleichterung bedeutet.

Zum Schluss der Ausbildung machen die Berufsbildenden der SVA eine Empfehlung der Arbeitsleistung und diese leitet eine Rentenprüfung ein. Die Empfehlungen der in die Ausbildung integrierten Personen werden in den allermeisten Fällen beachtet und so umgesetzt. Umso genauer müssen die Ausbilderinnen und Ausbilder den ganzen Ausbildungsverlauf dokumentieren und eng untereinander zusammenarbeiten, um Förderziele regelmässig zu formulieren und Zielauswertungen gemeinsam zu bearbeiten und aus-

zuwerten – gemeinsam mit den Lernenden, notabene.

Wenn man die Situation mit früher vergleicht, dann gibt es erheblich mehr Möglichkeiten der Unterstützung, Begleitung und Förderung. Es ist toll, dass man nur schon in der Gehirnforschung so grosses Wissen zur Verfügung hat heutzutage. Und in der Psychologie – und in den diversen komplexen Diagnosen der Lernbeeinträchtigungen, den Spracherwerbsstörungen, etc., etc. Oft ist es erleichternd, wenn „anders sein“ einen Namen bekommt, nicht mit Intelligenz oder gar Charakter gleichgestellt oder verwechselt wird und Möglichkeiten da sind, sei dies therapeutisch oder heilpädagogisch, eine Schwierigkeit anzugehen. Ein eindrückliches Beispiel ist auch das ganze Thema Autismspektrumstörungen. Oft auch gekoppelt an eine Dualdiagnostik.



„Mit viel neu Erlerntem, und im Schulalltag knallhart gespiegelt, lerne und profitiere ich als Person immer wieder von allen Lernenden“, sagt Andrea Jaeger. „Ich darf ab und zu Einblicke haben in Gedankenkonstrukte und Kommunikationswege, die mir sonst verborgen blieben.“ Sie geniesst es, dass sie stets dazu lernen muss und reflektieren. „Lässt mich der Jugendliche am Seil runter

Titelgeschichte

oder habe ich schlicht und einfach meine Frage viel zu offen formuliert?“, sagt Andrea Jaeger. So hat sie es auch schon erlebt, dass ihr ein Vater im Lockdown im Distance Learning gesagt hat, sie solle es vergessen, dass sein Sohn sich telefonisch oder auf irgend einem anderen Kanal erreichen lassen wolle. „Dann haben wir das Matterhorn verschoben“, sagt sie. Denn plötzlich haben sie unzählige Kurz- und Sprachnachrichten hin- und hergeschickt. Und dies nicht einmalig, sondern über Wochen im Homeschooling. Es kann auf sehr spezielle Art und Weise plötzlich viel funktionieren, es können «Knöpfe» aufgehen, Quantensprünge passieren. Auch, dass jemand von einem Tag auf den anderen beschliesst, mathematische Lücken schliessen zu wollen und das Einmaleins mit viel Fleiss einfach auswendig lernt.

„Das sind absolute Highlights“, sagt Andrea Jaeger. „Und wenn ein Lernender nach zwei Jahren PrA eine EBA-Lehre anschliesst und zu guter Letzt EFZ anhängt, ist das mehr als erfreulich und eine Erfolgsgeschichte.“ Das alles gibt der PrA-Ausbildung recht: Es braucht eben hie und da etwas mehr Zeit, um ein Ziel zu erreichen...

Vor 15 Jahren sind die jungen Lernenden der PrA an die BBW gekommen. Auch, um die Nähe zu leben zur sogenannten „normalen“ Berufsbildung. Dass sich die Brühlgut Stiftung auf ihrer Homepage stolz auf diese Nähe beruft – mit dem prominent platzierten Logo unserer Schule – deutet darauf hin, dass alle vereinzelt Kritiker und Skeptiker nun voll davon überzeugt sind, dass dies eine perfekte Lösung ist.

„Dass wir hier sein dürfen, ist uns und für die ‚Sache‘ einfach enorm wichtig“, zeigt sich Andrea Jaeger überzeugt. „Denn so entspricht es der Normalität. Wir gehören dazu.“ Die PrA ist eine ernstzunehmende Ausbildung, wenn sie auch nicht eidgenössisch anerkannt ist, mit einem

Zertifikat, auf dem man ganz genau aufgelistet sieht, was für Bildungsinhalte erreicht worden sind. „Denn das Problem ist ja oft“, sagt Andrea Jaeger, „dass, wenn die Schule einmal wegfällt – zum Beispiel für ein sogenanntes Arbeitstrainingsjahr –, es sein kann, dass das Gelernte für Leute mit Lernschwierigkeiten schnell auf ein Minimum verschwindet.“ Und weil gerade diese Lernenden nach der obligatorischen Schulzeit ohne Anschlusslösung oft zu so einer Entscheidung gezwungen sind, ist die PrA ein sehr gutes Gefäss und lässt diverse Wege offen. Dass die Brühlgut Stiftung immer mehr Anfragen hat, und mittlerweile an vier Schultagen eine Klasse bilden kann, spricht für sich.

„Zu Beginn hatten die PrA-Lernenden einige Projekte mit Lernenden der EFZ- oder EBA-Klassen. Das war toll! Da wir Lehrpersonen uns oft im Klassenzimmer aufhalten, und auch über die Unterrichtszeiten oft für unsere Lernenden da sind, braucht die Durchmischung viel Zeit. Es haben sich aber einige sehr herzliche und beständige Bekanntschaften ergeben mit einigen Lehrpersonen, nicht nur vom 2. Stock. Das ist eine weitere, unschätzbare grosse Bereicherung für uns“, sagt Andrea Jaeger. „Hier in der BBW zu unterrichten ist für uns und die Lernenden wie ein Sechser im Lotto“, ist sie überzeugt. „Rundum

gelebte Integration, Inklusion und Teilhabe. Begriffe, die doch eigentlich eine verinnerlichte Grundhaltung widerspiegeln sollten und doch so oft als Ziel formuliert sind. An der BBW kann dies mit der PrA-Berufsbildung gelebt werden, vollumfänglich und ohne wenn und aber.“

Es gibt viele PrA-Lernende, die motiviert sind, sich nach der ersten Ausbildung für eine Anschlusslösung in EBA zu interessieren. Da mag die Nähe zur BBW ein Teil davon sein. Allerdings sind diese Lernenden z.B. im Restaurant Neumarkt natürlich auch mit EBA- und EFZ-Lernenden durchmischt. Und dies ist mit Sicherheit ein zweiter Aspekt. Am wichtigsten aber, sind sich alle einig, ist es, dass sich diese jungen Menschen von der Gesellschaft ernst genommen fühlen, ein weiteres Stück Normalität leben können. Und es kommt vor, dass ein Lernender, der in einer PrA gestartet ist, eine EFZ-Lehre abschliessen kann.

Dass die PrA-Beschulung an der BBW immer mehr Anfragen bekommt, auch von ausserhalb des Kantons Zürich, das hängt nicht zuletzt damit zusammen, „weil wir an der BBW sind“, ist Andrea Jaeger überzeugt – „an dieser guten Lage gleich beim Bahnhof und mit dieser sehr guten Infrastruktur im grössten Berufsschulhaus des Kanton Zürich.“



Mandi (rechts) bereitet seinen Kollegen Marcel auf eine Prüfung vor.

